

KRIMINALITÄTSBERICHT 2000

Statistik und Analyse

Der neue Kriminalitätsbericht löst das bisherige System der Zählblätter ab. Die Erhebung wird genauer.

Seit 1975, dem Inkrafttreten des Strafgesetzbuchs, wurden die Deliktszahlen für die jährliche polizeiliche Kriminalstatistik mit Datenblättern ("Stricherlisten") erhoben. Dieses Erfassungssystem war fehleranfällig und ergab kein vollständiges Bild der bekannt gewordenen Straftaten.

Seit 1. Februar 2000 gibt es ein neues Verfahren der statistischen Erfassung von Straftaten. Der "Kriminalitätsbericht -- Statistikteil" ermöglicht -- mit vertretbarem Arbeitsaufwand -- ein umfassendes und realitätsgerechtes Bild des Kriminalgeschehens in Österreich. Mit der neuen, seit Februar 2000 angewendeten Erfassungsmethode werden die Delikte genauer erhoben als mit den bisherigen "Stricherlisten". Ein Vergleich mit der bisherigen polizeilichen Kriminalitätsstatistik ist daher nicht aussagekräftig.

Der neue Kriminalitätsbericht ist auch ein Analyse-Instrument: Er ermöglicht konkretere Aussagen über Tatverdächtige. Erfasst werden unter anderem die Täter-Opfer-Beziehung (innerhalb und außerhalb der Familie, Bekanntenkreis usw.), ein eventueller Bezug zur organisierten Kriminalität, die Verwendung einer Schusswaffe sowie Delikte an der Staatsgrenze. Ein Ausdruck des Statistikblattes kommt zur jeweiligen Akte; das macht die Erfassung nachvollziehbar und kontrollierbar. Die Daten sind präziser; der aktuelle Kriminalitätsstand ist jederzeit abfragbar.

Steuerungsinstrument

Damit werde der Kriminalitätsbericht zu einem "Steuerungsinstrument für Führungskräfte", erläutert Dr. Herwig Haidinger, Leiter der Gruppe Kriminalpolizei im Innenministerium.

Weitere Verbesserungen in der Straftatenauswertung sind geplant: Als Serviceleistung des künftigen Bundeskriminalamts für die mit der Kriminalitätsbekämpfung befassten Dienststellen soll mit Hilfe eines geografischen Informationssystems (GIS) eine aktuelle und jederzeit abrufbare Auswertung des Kriminalitätsgeschehens bis auf Bezirksebene möglich werden.

Österreich zählt weiterhin zu den sichersten Ländern der Welt. In Österreich kommen auf 100.000 Einwohner rund 579 Straftaten pro Monat; in Deutschland sind es 665. Die deutsche Hauptstadt Berlin hat eine um fast 50 Prozent höhere Kriminalitätsbelastung pro 100.000 Einwohner als Wien.

Von Februar bis Dezember 2000 registrierten die Sicherheitsbehörden mit der neuen Erhebungsmethode 516.929 Straftaten; davon 104.489 Verbrechen (Straftaten mit mehr als drei Jahren Strafdrohung). Im Jänner 2000 wurden 43.377 Delikte erhoben, davon 7.938 Verbrechen.

Täter-Opfer-Beziehung

Eine erste Auswertung der Täter-Opfer-Beziehung im Rahmen des Kriminalitätsberichts 2000 ergab, dass es sich bei 80 Prozent der Mordfällen um so genannte "Beziehungsdelikte" handelte; die Täter stammten aus der Familie oder dem nahen Bekanntenkreis der Opfer. Bei 65 Prozent der Vergewaltigungen und 83 Prozent des sexuellen Missbrauchs von Kindern gab es eine solche Beziehung.

Innenminister Ernst Strasser setzte eine ressortübergreifende Arbeitsgruppe ein, der Experten aus dem Innenministerium und anderen Ressorts (Justiz-, Unterrichts- und Sozialministerium) angehören. Die Fachleute sollen Strategien für eine wirksame Prävention bei den Beziehungsdelikten ausarbeiten.

Kriminalitätsbericht

(Februar bis Dezember 2000)

Deliktgruppen (Februar bis Dezember 2000; in Klammer die Zahlen für Jänner 2000)

Verbrechen gegen fremdes Vermögen	96.894 (7.216)
Diebstahl bzw. Einbruch	81.272 (6.332)
Bandendiebstahl	5.243
Gewerbsmässiger Betrug	4.856
Verbrechen gegen die Sittlichkeit	1.517 (145)
Vergewaltigung	536 (51)
Sexueller Missbrauch (§ 207)	465

Verbrechen gegen Leib und Leben	441 (34)
Mord bzw. Mordversuch	165 (16)
absichtl. schwere Körperverletzung	196 (6)

Vergehen	412.440 (35.429)
Vergehen gegen fremdes Vermögen	256.491 (22.139)
Diebstahl	139.120 (12.813)
Sachbeschädigung	63.575 (4.705)
Betrug	16.642 (1.588)
Vergehen gegen Leib und Leben	92.491 (7.434)
Körperverletzung (Strassenverkehr)	40.649 (3.403)
Körperverletzung	30.993 (2.848)
Sittlichkeitsdelikte	2.125 (138)
öffentl. unzücht. Handlung	881 (62)
geschlechtliche Nötigung	417 (31)

Strafbare Handlungen (Verbrechen und Vergehen)

Bundesland	Fälle	Aufklärungsquote	Häufigkeitszahl
Burgenland	12.800	56,9 %	4.604,9
Kärnten	31.650	54,5 %	5.619,6
Niederösterreich	79.652	55,5 %	5.164,2
Oberösterreich	73.837	57,5 %	5.352,4
Salzburg	31.259	47,3 %	6.045,1
Steiermark	61.782	51,6 %	5.138,8
Tirol	44.304	52,1 %	6.615,4
Vorarlberg	18.435	58,9 %	5.275,9
Wien	163.210	36,9 %	10.145,7
Österreich	516.929	48,7%	6.373,8

Strafbare Handlungen gegen Leib und Leben

Bundesland	Fälle	Aufklärungsquote	Häufigkeitszahl
Burgenland	1.991	90,5 %	716,3
Kärnten	6.840	87,8 %	1.214,5
Niederösterreich	14.225	92,1 %	922,3
Oberösterreich	17.619	91,9 %	1.277,20
Salzburg	5.656	87,0 %	1.093,8
Steiermark	13.536	91,4 %	1.125,9
Tirol	9.059	89,8 %	1.352,7
Vorarlberg	3.950	92,4 %	1.130,4
Wien	20.056	81,2 %	1.246,8
Österreich	92.932	88,7 %	1.145,9

Strafbare Handlungen gegen die Sittlichkeit

Bundesland	Fälle	Aufklärungsquote	Häufigkeitszahl
Burgenland	59	86,4 %	21,2
Kärnten	207	89,9 %	36,8
Niederösterreich	464	79,3 %	30,1
Oberösterreich	607	84,2%	44,0
Salzburg	217	73,7 %	42,0
Steiermark	573	74,7 %	47,7
Tirol	273	75,1 %	40,8
Vorarlberg	289	83,0 %	82,7
Wien	953	64,8 %	59,2
Österreich	3.642	76,0 %	44,9

Strafbare Handlungen gegen fremdes Vermögen

Bundesland	Fälle	Aufklärungsquote	Häufigkeitszahl
Burgenland	7.046	33,5 %	2.534,9
Kärnten	20.854	38,1 %	3.702,7
Niederösterreich	54.256	40,2 %	3.517,7
Oberösterreich	47.493	39,9 %	3.442,7
Salzburg	22.095	31,3 %	4.272,9
Steiermark	41.291	33,7 %	3.434,4
Tirol	28.248	31,2 %	4.217,9
Vorarlberg	11.434	39,6 %	3.272,3
Wien	120.668	25,1 %	7.501,2
Österreich	353.385	32,7 %	4.357,3